

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Erscheint wöchentlich einmal, Erscheinungstag Sonntags. Bezugspreis: jährlich 6.— Lit, halbjährlich 3.30 Lit, vierteljährlich 2 Lit, monatlich 1 Lit. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 50 Cent; die 4-spaltige Zeile oder deren Raum 1 Lit. Redaktionschluss für den Anzeigen- und redaktionellen Teil Montags 12 Uhr. Die Schriftleitung behält sich das Recht vor, Kürzungen und Änderungen vorzunehmen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Beiträge wird keine Verantwortung übernommen. Geschäftsf. und Schriftleitung: Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 2-30-60. Geschäftsstnd. v. 8.30-2 Uhr. Sprechstunden des Schriftleiters v. 9-10 Uhr.

Die Aufnahme der Volksdeutschen im Reich

Die ersten Transporte in Gotehafen und Danzig eingetroffen

Die ersten Schiffe aus Riga, Kaunas, Libau, die Volks- und Reichsdeutsche in ihre Heimat zurückbringen, sind in der vergangenen Woche in Danzig und Gotehafen eingetroffen. Ihnen folgten weitere. So werden allmählich alle Deutschen aus Estland und Lettland in die neue Heimat einziehen.

Vielen ist der plötzliche Entschluß nicht leicht geworden. Zu groß waren ihre Bindungen an den alten Wirkungskreis, an den Ort, an dem sie jahrzehntlang lebten. Hinzu kam noch die Auswirkung einer falschen Nachrichtengebung, um nicht zu sagen, Grauelpropaganda der ausländischen Presse. Es hieß, die Männer würden sofort ins Heer berufen. Frauen müßten die härteste Arbeit verrichten. Wer sich weigere, komme ins Konzentrationslager. Außerdem nage ganz Deutschland am Hungertuch. Erst, wer diese Dinge kennt, kann ermessen, wie ersäuft die in Danzig eintreffenden Baltendeutschen waren, als sie hier gleich mehrmals am Tage warmes Essen oder große Suppenpatete mit Würstchen erhielt.

Eine Arbeitsdienstapelle begrüßte die eintreffenden Schiffe mit flotten Märschen und den Nationalhymnen. Lautsprecherwagen dirigierten sie mit Selbstverständlichkeit an die bestimmenden Stellen. Jeder Einzelne erhält am Ausgang des Schiffes einen Ausweis, auf dem Verpflegung und vorläufiger Unterkunftsort angegeben ist. Tausendhelfreiche Hände reichten sich, Arbeitsmänner und Soldaten besorgen das Gepäck. NSW-Helferinnen nehmen sich der Frauen und Kinder an. Schwestern versorgen die Kranken. Politische Leiter geleiten die Volksdeutschen zu den Omnibussen.

In wenigen Stunden sind sie antommenden Dampfer geleert. Die Rückwanderer sind in Quartiere in Danzig oder in Wohnungen in Gotehafen eingezogen. Der Name Gotehafen hat einen tiefen Sinn bekommen, seit hier der Mittelpunkt für die Rückwanderung der baltischen Deutschen geschaffen worden ist. Die Antömmlinge bekommen sofort ihre Medaillen und füllen die nötigen Papiere aus, vor allem den Einbürgerungsantrag, die Aufstellungen über das mitgebrachte oder zurückgelassene Vermögen und die Angaben über ihre berufliche Schulung. In wenigen Tagen sind diese Papiere durchgearbeitet. In ein Teil der ersten Rückwanderer hat nach zwei Tagen sogar schon neue Arbeitsplätze erhalten! Mancher hat sich Sorgen gemacht, ob er in seinem Beruf unterkommen kann, weil es vielleicht in Estland oder Lettland gerade bei seinem Arbeitsverhältnis nicht gut ausfällt. Die baltischen Deutschen wußten aus den Berichten der Volksdeutschen Zeitungen, wie erfolgreich in Deutschland die Arbeitsbeschaffung geschlagen worden ist, aber viele ahnten nicht, wie stark der Bedarf an Arbeitskräften auf zahlreichen Gebieten gewachsen ist.

Die deutsche Organisation hat bereits nochmals den Beweis geliefert, daß auch die schwierigsten Probleme gemeistert werden können. Derselbe Arbeitsleiter der NSDAP, der es im Bezirk Dießau fertig brachte, 14 Tage nach der Befreiung durch deutsche Truppen be-

reits eine Mütter- und Kinderbeschäftigung durchzuführen und über 200 bedürftigen Frauen und Kindern eine mehrwöchige Erholung im Reich zu gewährleisten, hat in Adlershorst bei Gotehafen in wenigen Tagen eine musterhafte Betreuung und Unterbringung in die Wege geleitet. Das gleiche gilt für die zuständigen Stellen in Danzig und Gotehafen. So wie die begeisterten Willkommensgrüße, die den eintreffenden Baltendeutschen in den Häfen entgegenhalten, diesen zeigen, mit welcher Freude ihre Rückkehr aufgenommen wird, wird die Fürsorge und Betreuung in diesen Menschen das Bewußtsein erwecken, nunmehr in alle Zukunft wohlgeborgen im Großdeutschen Reich zu leben zu können.

Die Baltendeutschen erklären immer wieder, daß sie außerordentlich dankbar seien für die große Fürsorge, die ihnen von allen Seiten gewährt wird. Die Arbeitsmädchen bringen ihnen die Lebensmittel ins Haus. Sie erhalten Brot, Butter, Fleisch, Würst, Käse, Zucker und die reichliche Menge von 50 Gramm Tee pro Kopf kostenlos, bis der Ernährer wieder selbst verdienen kann. Außerdem steht für jeden ein Liter Essen zur Verfügung. Für die Unbemittelten, die kein Geld mit nach Deutschland bringen konnten, werden entsprechende Beträge als Taschengeld bereit gehalten. Zur Zeit wird angestrebt, die gemeinsame Verpflegung aufhören zu lassen, damit sich die Baltendeutschen selbst beschäftigen und so leben können, wie sie es gewohnt sind. Sie sollen in ihrer Lebensart und Lebensweise nicht beschränkt werden. Wo es geht, wird allen ihren Wünschen Rechnung getragen und Zwang vermieden. Es werden nur wenige Tage vergehen, bis die neu eingerichteten Arbeitsämter auch dem letzten arbeitsfähigen Menschen eine feine Fähigkeiten entsprechende Stellung beschafft haben werden. Arbeit gibt es in Hülle und Fülle. Aus allen Schichten und Berufen stammen diese Auslandsdeutschen: Bauern, Arbeiter, Handwerker, Lehrer, Ärzte usw. Für jeden Beruf aber ist auch bereits Arbeit vorhanden. Jede Familie erhält eine

Wohnung, die ihrem Familienstand entspricht. Die Alten und Gebrechlichen werden mit Jungen zusammengelegt, damit ständig Jungs zur Hand ist.

Wenn die Auslandsdeutschen ihren Betreuern ein höchstes Lob ausstellen, so erklären die letzteren ebenfalls, daß die Disziplin unter den Auslandsdeutschen außerordentlich groß ist. Eine gewisse Nervosität, die aus gespanntester Erwartung über das, was die Zukunft bringen wird, und vielleicht aus dem Schmerz über die Trennung von dem alten Lebensweg entsprungen ist, kann natürlich nicht von der Hand gewiesen werden. Alle aber legen angehts der schwierigen Lage die größte Verwurmt an den Tag. Viele stellen sich selbst zur Mitarbeit zur Verfügung.

Reichsführer Himmler — Beauftragter für die Umsiedlung

Wolf Hitler hat den Reichsführer SS durch Erlass vom 7. Oktober d. J. beauftragt, für die Rückführung der endgültig ins Reich heimkehrenden Auslands- und Volksdeutschen Sorge zu tragen.

Der Reichsführer SS hat ferner den Auftrag erhalten, die zur Gestalt neuer deutscher Siedlungsgebiete erforderlichen Umsiedlungsmaßnahmen zu treffen und damit in Zusammenhang stehende Aufgaben zu lösen.

Der Reichsführer SS wird sich zur Durchführung seines Auftrages der vorhandenen Behörden und Einrichtungen bedienen.

Der unermüdlige Havas-Bericht-erhalter

Der Kauener Vertreter der französischen Telegraphenagentur Havas berichtet wieder Folgendes über die Umsiedlung der Volksdeutschen aus Litauen: „Der deutsche Kulturverband hat mit der Registrierung solcher Volksdeutschen Litauens begonnen, die nach Deutschland zurückwandern wünschen.“ Zu dieser Meldung ist, genau wie zu den übrigen, nur zu sagen, daß sie

nicht den Tatsachen entspricht und völlig aus den Fingern gezogen ist. Wir werden wohl bald erleben, daß sich der unermüdlige Kauener Havas-Bericht-erhalter mit seinem Geschreibsel über die Volksdeutschen in Litauen die Finger wund geschrieben haben wird.

Deutsch-litauischer Vertrag über die Ausweisung der Volksdeutschen

Am 30. Oktober ist in Riga zwischen der Reichsregierung und der Regierung Lettlands der Vertrag über die Ausweisung der Volksdeutschen unterzeichnet worden.

Wertvolle Geschenke von Volksdeutschen

Von den ins Deutsche Reich umfiedelnden Angehörigen der deutschen Volksgruppe Estlands sind dem Staat durch das Bildungsministerium verschiedene Gegenstände von künstlerischem und kulturellem Wert geschenkt worden.

Deutsche Schulen und Kirchengemeinden in Lettland werden aufgelöst

Wie der für die deutschen Schulen in Lettland zuständige Referent für das deutsche Bildungswesen im litauischen Bildungsministerium, v. Rabekis, bekanntgibt, werden mit Wirkung vom 1. November sämtliche deutschen Schulen in Lettland geschlossen. Die Schließung der deutschen Schulen in Lettland erfolgt im Zusammenhang mit der bevorstehenden Umsiedlung der deutschen Volksgruppen aus Lettland ins Deutsche Reich.

Der Bischof der deutschen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Lettlands, Boelchau, gibt bekannt, daß mit dem letzten Abtransport von Volksdeutschen aus Lettland sämtliche deutschen Kirchengemeinden Lettlands aufgelöst werden.

„Deutsche Zeitung“ in Dorpat hat ihr Erscheinen eingestellt

Mit dem 28. Oktober hat die „Deutsche Zeitung“ in Dorpat nach nahezu einem Jahrhundert unermüdlischer Pressarbeit ihr Erscheinen eingestellt. Als im Jahre 1840 die „Dorptische Zeitung“ ins Leben gerufen wurde, begann damit eine Arbeit, die über weite Strecken und stürmische Jahrzehnte hinweg immer mehr zu der ihr gestellten Aufgabe heranwuchs, für deutsches Wesen zu zeugen und zu kämpfen. Heute, wo auch der Lebensauftrag des Estlanddeutschtums in diesem Raum sein Ende findet und einer neuen Sendung weicht, folgen auch ihre Schriftleiter ausnahmslos, wie alle Volksdeutschen Estlands, dem Ruf des Führers zur Heimkehr in das Reich.

Umsiedlung auch aus dem Südoften

Ein deutschsprachiges Blatt in Jugoslawien berichtet, die deutsche Regierung habe auf eine diesbezügliche Anfrage erklärt, daß sie auch die im europäischen Südoften wohnenden Deutschen, deren Zahl auf etwa 1.750.000 geschätzt wird, nach Deutschland umzusiedeln beabsichtige. Es muß bemerkt werden, daß das Vermögen der Deutschen in Südoften mehrere Milliarden Mark betragt.

Die Südtiroler kehren heim

Abkommen mit Italien unterzeichnet

Der italienische Minister für auswärtige Angelegenheiten, Graf Ciano, der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, und Befandter Ciodius haben das Abkommen über die Umsiedlung von Reichsdeutschen und Volksdeutschen aus Südtirol in das Deutsche Reich unterzeichnet.

Durch das Abkommen werden alle die Umsiedlung der Volksdeutschen aus Südtirol in das Deutsche Reich betreffenden Fragen im Sinne der kürzlich Berliner Vereinbarungen geregelt, und zwar sowohl hinsichtlich der Rückwanderung als auch hinsichtlich der Mitnahme des beweglichen Eigentums und des Vermögens.

Grundsätzlich sollen die in Südtirol wohnhaften Reichsdeutschen innerhalb von drei Monaten nach Veröffentlichung der gemeinsam aufgestellten Richtlinien in das Deutsche Reich abwan-

dern. Die Umsiedlung der Volksdeutschen ist freiwillig. Das Abkommen sieht ferner vor, daß bis zum 31. Dezember 1939 alle in Südtirol wohnhaften oder aus diesem Gebiet kommenden Volksdeutschen frei und unbeeinträchtigt eine Erklärung abgeben, ob sie im Königreich Italien verbleiben und die italienische Staatsangehörigkeit behalten oder ob sie die deutsche Reichsangehörigkeit annehmen und in das Deutsche Reich überwechseln wollen.

Diese Erklärung ist endgültig und verbindlich. Die Umsiedlung jener Volksdeutschen, die die deutsche Reichsangehörigkeit annehmen, wird bis zum 31. Dezember 1942 durchgeführt. Das Vermögen der Abwandernden kann auf dem freien Markt oder durch Vermittlung einer staatlichen Gesellschaft veräußert werden.

Politische Umschau

Litauen

Bevollmächtigter der litauischen Regierung für das Wilniusgebiet. Der litauische Staatspräsident hat einen Erlaß unterzeichnet, laut welchem der bisherige Komroer Bürgermeister, Reserveoberst Merkys, zum Bevollmächtigten der litauischen Regierung für das Wilniusgebiet ernannt wird. Das Amt des Komroer Bürgermeisters wird vorläufig der Vicebürgermeister Ruckaitis übernehmen.

Zum Kriegskommandanten in Wilnius ist der bisherige Kriegskommandant für Stadt und Kreis Panevėžys, Oberstleutnant Raunas, ernannt worden, der sein Amt in Wilnius bereits vor einigen Tagen angetreten hat.

Unwahre Gerüchte über Memel. Das Deutsche Nachrichten-Büro teilt mit: In der letzten Zeit sind in der ausländischen Presse Meldungen aufgetaucht, nach denen Litauen mit Unterstützung der Sowjetunion an Deutschland Forderungen bezüglich des Memelgebiets gestellt habe oder zu stellen gedenke. Die halbamtliche litauische Telegraphenagentur „Ela“ dementierte diese Meldungen am 13. Oktober und bezeichnete sie kategorisch als jeder Grundlage entbehrend. Der litauische Gesandte in Berlin teilte amtlich mit, daß seiner Regierung nichts von derartigen Schritten bekannt sei und daß die ausländischen Meldungen frei erfunden seien.

Beranstaltet Eintopfsonntage

Deutschland

Zusammenarbeit mit Sowjetrußland und der Slowakei. Dem Weltkrieg in Polen und den am 28. September in Moskau unterzeichneten, vom Führer und dem Präsidium des Obersten Sowjet ratifizierten Grenz- und Freundschaftsverträgen zwischen Deutschland und der Sowjetunion folgte nunmehr die politische und wirtschaftliche Neuordnung im Osten. Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen nehmen einen positiven Verlauf. Eine sowjetrussische Abordnung zum Studium der mit der deutschen Ausführung nach der Sowjetunion zusammenhängenden Fragen ist in Berlin eingetroffen.

Die Slowakei erhält die von Polen annektierten Gebiete zurück. Es handelt sich um ein Gebiet von rund 600 qkm mit 45 000 Einwohnern, das unter slowakische Hoheit kommt.

Dr. Frank Generalgouverneur

Eintopf in Paris — Abfallverwertung in London

Noch bis vor ganz kurzer Zeit war es ein besonders beliebter Sport der deutschfeindlichen Schreibertlinge, jede Maßnahme, die Deutschland zwecks Erweiterung seiner Versorgungsbasis traf, mit billigen Spott zu überschütten und sie als Ausfluß eines Notstands anzuprangern, um gleichzeitig mit selbstgefälligem Schmunzeln auf die eigenen reichen Rohstoffquellen in irgend einem anderen Erdteil hinzuweisen. Inzwischen hat sich das Blatt aber grundlegend geändert. Die Pariser Gastwirte haben plötzlich ihr Herz für das Eintopfgeschäft entdeckt und England, man höre und staune, das reiche Britannien, bemüht sich sogar um die Auswertung von Abfällen.

von Polen. Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht eine Verordnung des Führers über die Verwaltung des eroberten polnischen Gebietes. Danach werden die besetzten polnischen Gebiete, soweit sie nicht Deutschland angeliebert werden, einem Generalgouverneur unterstellt. Zum Generalgouverneur des besetzten polnischen Gebietes wurde Reichsminister Dr. Frank und zu seinem Stellvertreter Reichsminister Dr. Seydewitz ernannt. Der Generalgouverneur untersteht direkt dem Führer.

Neuer Orden. Adolf Hitler hat durch Verordnung vom 18. Oktober 1939 für Verdienste im Krieg, die keine Würdigung durch das Eiserne Kreuz finden können, den Orden des Kriegsverdienstkreuzes gestiftet, das in zwei Klassen, in Bronze und Silber, verliehen wird. Für Verdienste im Einlage unter feindlicher Waffenwirkung oder in der militärischen Kriegsführung wird das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern, für Verdienste bei Durchführung von sonstigen Kriegsaufgaben ohne Schwerter verliehen.

Sowjetrußland

Sowjetrussischer Protest in London und Paris. Sowjetrußland hat in London Protest wegen der englischen Kontrollmaßnahmen gegen sowjetrussische

Weltpolitische Umschau

Der zweite Kriegsmonat. — Die militärische Bilanz. — Die Neuordnung im Osten.

Zieht man an der Schwelle des zweiten Kriegsmonats die Bilanz, so fällt diese für Deutschland in jeder Hinsicht, militärisch, politisch und wirtschaftlich durchaus günstig aus.

Eine Ostfront existiert nicht mehr. Im Westen stehen sich die Gegner in zwei besetzten Linien gegenüber, von denen die deutsche, der Westwall, die weitaus modernere ist. Ein zusammenfassender Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 19. Oktober gab, mit übertriebenen Gerüchten auftrabend, einen klaren Ueberblick über die Ereignisse an der Westfront seit Kriegsbeginn. Britische Truppen konnten bisher in der vordersten Linie der Westfront nirgends festgestellt werden. 60 feindliche Flugzeuge, unter ihnen 12 britische, sind der deutschen Abwehr erlegen. An der Rheinfront von Karlsruhe bis Basel ist es überhaupt zu keinen Kampfhandlungen gekommen. Militärische Unternehmungen haben sich lediglich in dem

Nachrichten vom Kriegsschauplatz

Deutscher Heeresbericht:

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt:

„Der Handelskrieg im Ost- und Nordsee sowie im Atlantik war weiterhin erfolgreich. In der Zeit vom 12. bis 22. Oktober 1939 wurden versenkt: 22 Schiffe mit 109 370 B. R. T. Nach Meldungen der Auslandspresse weitere drei Schiffe mit 12 606 B. R. T., insgesamt 25 Schiffe mit 121 976 B. R. T. Damit steigen die Gesamtverluste seit Kriegsbeginn auf insgesamt 115 Schiffe mit 476 321 B. R. T. Da bei dieser Zusammenstellung alle unbefestigten Meldungen nicht berücksichtigt sind, muß angenommen werden, daß die tatsächlichen Verfestungsziffern noch wesentlich höher liegen.“

Deutsche Schiffe eingelegt. Dieser Protestschritt Sowjetrußlands hat in London sehr unangenehm und überraschend gewirkt. Gleichzeitig ist in einer anderen Angelegenheit ein sowjetrussischer Protestschritt in Paris erfolgt.

USA

Neutralitätsgesetzänderung vom Senat angenommen. Der Senat nahm das neue Neutralitätsgesetz mit 63 Stimmen an, während 30 Senatoren gegen das Gesetz stimmten. Das neue Neutralitätsgesetz enthält auch eine Erlaubnis für Waffen.

Trotz dieser Erfolge der deutschen Seestreitkräfte im Handelskrieg halten sich die eigenen Verluste in sehr geringen Grenzen. Es muß bisher mit dem Verlust von drei U-Booten auf Grund ihres langen Ausbleibens gerechnet werden.“

Englischer Heeresbericht

Seinen üblichen Wochenbericht im Unterhaus leitete Chamberlain mit der Feststellung ein, daß während der letzten Woche an der Westfront keine Operationen von größerer Wichtigkeit stattgefunden hätten, teilte aber mit, daß der Zustrom von Verstärkungen und Reserve material für die britischen Expeditionstruppen andauere.

deutscherseits eine verstärkte Aktivität zur See und in der Luft — der Krieg gegen England — eingeleitet. Die englische Flotte hat schwere Verluste erlitten. England, das keine Insel mehr ist, wie eine schwedische Zeitung kürzlich feststellte, zum Kriegsschauplatz geworden. Der Angriff deutscher Sturztampfbomber auf die englische Flotte im Firth of Forth und das Einbringen eines deutschen U-Bootes in die mit allen Erfindungen der modernen Technik gesegnete Bucht von Scapa Flow sind sprechende Beweise. Die Tat des Kapitanleutnants Prien gehört zu den tüchtigsten der Seekriegsgeschichte. Der Name Scapa Flow knüpft zugleich an eine andere deutsche Ruhmestadt, versenkte doch 1919 Admiral von Reuter mit seinen Befehlungen vor den Augen der Engländer die alte deutsche Flotte. Bei dem großen Aktionstrabus der Luftwaffe werden sich die englischen Kriegsschiffe mit Luftangriffen auf ihre Stützpunkte wohl oder übel abfinden müssen. Im „Observer“ waren Garvin seine Landstute: „Görings Flugstaffeln werden in noch viel größerer Zahl als wir es bis jetzt erlebt haben, Kriegsschiffe, Transpporter und Handelschiffe, die Zentren unserer Kriegsindustrie und bald unmittelbar unser Leben angreifen.“

Auf allen Weltmeeren operieren die deutschen Ueber- und Unterwasserstreitkräfte. Bei Englands Abhängigkeit von seiner Einfuhr über die See kann über die Wirkung des U-Bootkrieges kein Zweifel obwalten. Die englischen Lebenshaltungskosten sind die höchsten seit 19 Jahren, die aus der Feurung resultierenden Lohnsteigerungen müssen zwangsläufig die Leistungsfähigkeit der britischen Industrie beeinträchtigen. Der englische Handelsminister hat die schwereren Rückschlüsse für den britischen Export als Auswirkung des U-Bootkrieges zugeben müssen.

In Indien und in Südafrika verteidigt sich der Widerstand gegen die englische Kriegspolitik. Als Antwort auf das mangelnde Entgegenkommen Englands gegenüber den indischen Forderungen nach Selbstverwaltung hat der Vorstand der indischen Kongreßpartei alle von dieser gebildeten Regierungen zurücktreten lassen. Gandhi will nicht „Bundesgenosse Englands in seinem Kriege gegen Hitler“ sein.

In Südafrika hat sich unter Führung des General Herzog und Dr. Malan ein Oppositionsblock gegen den England hürigen Premierminister General Smuts gebildet. Die Regierung mußte die Errichtung militärischer Werkstätten verbieten; sie wird keine Transporttransporte nach dem europäischen Kriegsschauplatz vornehmen.

Der britische Kriegsminister Hore Belisha hat noch einmal die englischen Kriegsziele umrissen: „Die Drohung einer Faschismus zu beseitigen und die Tyrannel auszuschließen.“ Diese These ist, lediglich eine Umschreibung für das wirkliche Ziel, die Vernichtung Deutschlands. Daß Polen von England nur als Vorwand für die Vernichtung Deutschlands mißbraucht wurde, hat Unterstaatssekretär Butler offen zugegeben, als er erklärte, daß das englische Garantieverprechen an Polen, nur für den Fall eines deutschen, nicht aber eines russischen Einmarsches gelten sollte.

Nach dem gleichem Muster ist der nunmehr nach dem Scheitern der russisch-türkischen Verhandlung zwischen England und Frankreich, einerseits, der

Wochenpiegel

Bis jetzt wurden über 5000 Morde an Volksdeutschen in Polen nachgewiesen. Die Liste der Todesopfer wächst aber beständig.

Die lettische Regierung hat eine Umbildung und Erweiterung des Kabinetts vorgenommen, in deren Verlauf der bisherige Finanzminister Valmanis von seinem Posten zurückgetreten ist.

Der bisherige Vorsitzende der slowakischen Regierung, Dr. Josef Tiso, wurde am 26. Oktober vom slowakischen Parlament einstimmig zum Präsidenten der slowakischen Republik gewählt. Damit hat der junge slowakische Staat sein erstes Staatsoberhaupt erhalten und den Abschluß seines inneren Aufbaues erreicht.

Das finnische Kabinett hat die unterbreiteten räterussischen Vorschläge erörtert. Finnland hat neue Gegenvorschläge ausgearbeitet, die von den finnischen Delegierten nach Moskau überbracht wurden.

Bei Gelegenheit der Proklamation von Panama hat Argentinien kürzlich erklärt, daß es innerhalb der südamerikanischen Staaten „europäische Kolonien in Zukunft nicht anerkennen“ werde und daß es seine Rechte auf die „Islas Malvinas“, die seit 1835 von England in Besitz genommenen „Falklandinseln“, neuerdings geltend zu machen gedenke.

Dem japanischen Beispiel folgend, beschloß die Mandchukuo-Regierung, den manchurischen Yen mit sofortiger Wirkung mit dem amerikanischen Dollar statt mit dem japanischen Yen zu koppeln, und zwar zum Kurs von 23/100 Dollar je 100 Yen. Die Zentralbank von Mandchukuo benachrichtigte die ausländischen Wechselbanken in Mandchukuo in diesem Sinne.

Bei einer Entgleisung eines Güterzuges von Vera Cruz nach der baskischen Küste, die sich am vorigen Sonnabend bei Toloba ereignete, wurden vierzig Personen getötet. Zwei Petroleumautowagen gerieten in Brand und die meisten Passagiere kamen in den Flammen um.

Im Atlantischen Ozean wurden zwischen dem 13. und 15. Oktober allein sieben Dampfer mit 54 366 Tonnen versenkt. Darunter befanden sich die englischen Schiffe „Ean Schläholm“ (7556 Tonnen) und „Peronspool“, sowie das französische Petroleumschiff „Emile Maquet“.

Sechs Flugzeuge wurden am 16. und 17. Oktober von deutschen Fliegern abgeschossen, und zwar fünf englische und fünf französische.

Auf der Reise von Rebat sind einige sowjetrussische Unterseeboote eingetroffen, nachdem bereits vor kurzem ein sowjetrussisches Schlagschiff und mehrere Ueberbör den Hafen angelaufen hatten.

Die Weibler Universität, die seit Kriegsbeginn im Jahre 1939 geschlossen war, wurde wieder eröffnet.

In dem Gefängnis von Mount Joy ereignete sich eine schwere Explosion. Man nimmt an, daß es sich um einen Anschlag von Gefangenen handelt, die im Verdacht stehen, mit der Irishen Republikanischen Armee in Verbindung zu stehen.

Auf Vorschlag Mussolinis hat der König und Kaiser kürzlich zwei neue Senatoren ernannt, und zwar hauptsächlich hohe Richter und führende Abgeordnete.

Fortsetzung siehe 3. Hauptblattseite.

Ganze Nachrichten aus unserer Heimat

Auf dem historischen Gediminas-Berg weht wieder die litauische Fahne

(Sonderbericht der „D. N.“)

Am Sonntag, dem 29. Oktober wurde um 14 Uhr in Wilnius auf dem historischen Berg über den Ruinen der Burg des litauischen Großfürsten Gediminas nach 20 Jahren wieder die litauische Fahne gehißt. Damit wurde die Eingliederung der historischen litauischen Hauptstadt in den litauischen Staatskörper symbolisch vollzogen. Am Tage vorher rückten die litauischen Truppenteile, die den Namen Wilnius-Abteilung führen, mit General Wittkauskas an der Spitze in Wilnius ein. Die begeisterte Menschenmenge, die sich zur feierlichen Hisung der Fahne auf dem Kathedraleplatz eingefunden hatte, brachte unzählige Hochrufe auf Litauen mit seiner wiedergewonnenen Hauptstadt Wilnius aus. Anlässlich dieser Feierstunde sprach General Wittkauskas zu der versammelten Menge und wies auf die Bedeutung der Stunde hin. Ganze zwanzig Jahre habe der Feind die historische Hauptstadt besetzt gehalten. Litauen habe keinerlei Opfer gescheut um diese Stadt zurückzugewinnen. Schließlich habe doch das Recht über Unrecht gesiegt und die Stadt des Gediminas sei frei. Zum Abschluß der Feierlichkeiten in Wilnius fand ein Vorbeimarsch litauischer Truppenteile statt, der auf die Wilnaer Bevölkerung einen tiefen Eindruck machte. Das feierliche Protokoll der Flaggenhisung auf dem Gediminas-Berg unterzeichnete unter anderem auch der in Wilnius anwesende Kauener Ge-

sandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Amerika. Vor der Flaggenhisung fand in der Ostra-Brama, dem katholischen Wallfahrtsort, wo sich ein Wunderbild der Muttergottes befindet, ein feierlicher Gottesdienst statt. Alle Straßen, die zu dieser Stätte führen, waren von einer mehrere Tausend zählenden Menschenmenge überfüllt. Vor dem Tor der Ostra-Brama fand eine militärische Abordnung des Gediminas-Regiments mit der Regimentsfahne, weiter folgten unzählige Fahnen der litauischen studentischen Verbindungen in Wilnius und Kaunas.

Sofort nach dem Einmarsch der litauischen Truppenteile in Wilnius am vorigen Sonnabend, richtete der Oberbefehlshaber derselben eine Wache an der Stätte ein, wo das Herz des polnischen Marschalls Pilsudski aufbewahrt ist.

Die ganze Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt und die Bevölkerung war noch weit vor der Stadt der einrückenden litauischen Armee entgegengekommen. Die ganze Bevölkerung, unabhängig von ihrer nationalen Einstellung, jubelte den litauischen Truppen zu.

Da die sowjetrussischen Truppen noch nicht abgerückt sind, sieht man auf den Straßen Wilnius ein Durcheinander von litauischen und sowjetrussischen Truppen. Die Kolonnen der beiden Armeen durchkreuzen sich ab und zu beim Marsch durch die Straßen. Nachts zogen litauische und sowjetrussische Patrouillen auf den Straßen einher. Da auf beiden Seiten ausgezeichnete Disziplin herrscht, läuft alles völlig reibungslos. Man muß feststellen, daß sich hier die Eitelkeit beider Armeen getroffen hat.

Hier und dort sieht man in der Stadt auf den Seitenstraßen unzählige rote Fahnen. Manchmal hängen sie neben der litauischen Nationalfahne. Da kein Flaggenstoff vorhanden war sind alle Flaggen sehr schmal geraten. Die roten Flaggen wurden so hergestellt, daß man den weißen Abschnitt der polnischen Flagge einfach wegrißt. An größeren Häusern und Verwaltungsgebäuden sieht man Wachen der sowjetrussischen Truppen stehen, die beim Vorbeimarsch der einrückenden litauischen Truppen das Gewehr präsentierten. Ein Teil der roten Truppen wurde während des Sonntags aus dem Stadttinnern zurückgezogen, und in die Vorstädte Wileika und Parubanek gebracht.

Alle Berichte über eine angebliche Hungersnot in Wilnius und im Gebiet sind übertrieben gemeldet. Die Einwohner hatten von allen Lebensmitteln, mit Ausnahme von Salz, Zucker und Butter genügend. So konnte man Sonnabend und Sonntag in den Lebensmittelgeschäften größere Mengen Fleisch und Gemüse sehen. Selbstverständlich haben die Lebensmittelvorräte in Wilnius nicht solange gereicht, wie es die polnische Regierung vorgegeben hatte. Leer sind lediglich die Geschäfte von Bekleidungswaren und die Schuhläden.

Für verschiedene Artikel werden maßlos hohe Preise verlangt. So kostet ein Pfund Butter beispielsweise 36 Floty oder genau soviel Rubel. Im Wilniusgebiet verkehrt neben dem Floty auch der sowjetrussische Rubel und fest ist noch der litauische Litas hinzugekommen. Der Kurs des Floty ging in den letzten Tagen allerdings ständig zurück und am Sonntagabend wollte niemand mehr den Floty als Zahlungsmittel in Empfang nehmen. Die litauische Regierung hat einen neuen Kurs für Floty festgestellt 1 Lit gleich nunmehr 2 Floty.

Im Allgemeinen muß festgestellt werden, daß in diesem Gebiet keinerlei nennenswerte Veränderungen eingetreten sind. Das Leben scheint seinen

normalen Gang weiterzugehen. Die von den Polen begonnenen Bauten, wie der Riesenbau des neuen Postgebäudes wurde von der sowjetrussischen Militärverwaltung weitergeführt und wird jetzt wahrscheinlich von der litauischen Regierung zu Ende geführt werden. Der Betrieb in den Schulen war fast keinen Tag unterbrochen, ebenso bei den wichtigsten Behörden in der Stadt Wilnius. Alle Arbeiter und Beamten sind auf ihren alten Plätzen verblieben und warten auf die Uebernaehme durch die Litauer.

Verhaftete Wilniuslitauer wieder auf freiem Fuß

Mit dem Beschluß, das Wilniusgebiet der litauischen Armee zu übergeben, wurden einige verhaftete Führer der Wilniuslitauer wieder auf freiem Fuß gesetzt. Es handelt sich um den Präsidenten des nationalen litauischen Komitees in Wilnius, Stahs, um den Redakteur des „Albas“, Mackevicius und um den Lehrer Gudenas. Sie wurden zuletzt im Gefängnis in Djalostock gefangen gehalten.

Ein Verein zur Unterstützung des Wilniusgebietes gegründet

Zur Linderung der materiellen Not im Wilniusgebiet ist in Litauen ein Verein zur Unterstützung des Wilniusgebietes gegründet worden. Der Verein wird als Wohltätigkeits Einrichtung gelten und die Aufgabe haben, Sammlungen zu Gunsten der Einwohner des Wilniusgebietes durchzuführen.

Normaler Post- und Eisenbahnverkehr zwischen Litauen und dem Wilniusgebiet

Zwischen Litauen und dem Wilniusgebiet ist mit Wirkung vom 30. Oktober der normale Post- und Eisenbahnverkehr aufgenommen worden.

Allgemeine Preissteigerung

Nach den Berechnungen der amtlichen Stellen haben sich die Preise auf alle Waren in den letzten Monaten erhöht. Die allgemeine Erhöhung im Detailhandel beträgt 23 Punkte im Vergleich zum Stand im Vorjahre.

Zwei neue Schnellzugpaare Berlin-Ostpreußen

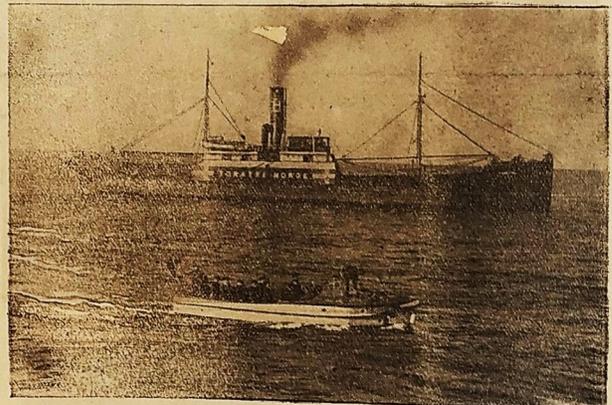
Nach der Fertigstellung der neuen Weichselbrücke bei Dirschau ist jetzt der Schnellzugverkehr nach Ostpreußen über die Hauptstrecke Berlin-Schneidemühl-Dirschau mit zwei Schnellzugpaaren wiederaufgenommen worden. Als Zugzugezüge verkehren die Schnellzüge D 1, ab Berlin Schles. Pf. 9. 25, an Königsberg 18.50, an Memel 22.33 Uhr; in der Gegenrichtung verkehrt der Zug D 2 ab Ebstau 6.39, ab Königsberg 8.45, an Berlin Schles. Pf. 18.53 Uhr. Als Nachtzüge verkehren die Schnellzüge D 7-D 8, Berlin-Ebstau mit Schlafwagen: ab Berlin, Schles. Pf. 22.18, an Königsberg 9.04, Ebstau 11.13 Uhr; zurück ab Ebstau 19.00, ab Königsberg 21.08, an Berlin Schles. Pf. 8.43 Uhr. Bei den Schlafzügen D 23-D 24 Berlin-Danzig-Memel fällt nunmehr der Fahrbetrieb über die Weichsel aus.

Eisenbahnkonferenz

Wie die litauische Presse berichtet, wird im Dezember d. Js. in Moskau eine internationale Eisenbahnkonferenz stattfinden, an der die Baltischen Staaten und Deutschland teilnehmen werden. Auf der Konferenz sollen die neu entstandenen Fragen betreffend den Eisenbahnverkehr behandelt werden, insbesondere die Fragen, die den direkten Verkehr mit dem ehemaligen polnischen Staat betreffen.

Bestellungen der „Deutschen Nachrichten“ werden entgegen genommen:

- Kaunas**
Wytauto projektas 41, Geschäftsstelle.
- Kaibarzija**
Darius ir Gireno g-ve 41, E. Kolbe.
- Kaupiskiai**
Gireno taimas, R. Motis
- Kybartai**
A. Smetonos al. 27, Dt. Progymnasium.
- Kedainiai**
A. Smetonos g-ve 1, G. Blum
- Kelme**
Wytauto g-ve 8, R. Phillipp
- Lydubeniai**
Deutsche Schule, J. Hoffmann.
- Mariampole**
Kauno g-ve 9 a, A. Hoffmann
- Naumiestis-Kud.**
Darius ir Gireno g-ve 19, R. Walinsty.
- Naumiestis-Teg.**
Pretyhos g-ve 11, R. Bartowsti
- Rafainiai**
Wytauto g-ve 15, A. Kremer
- Studzas**
Deutsche Schule, Lehrer Niedre.
- Schiauliai**
Dvaro g-ve 124, Georg Schön.
- Schwellchna**
A. Smetonos g-ve 1, Fr. Bartowsty.
- Schakiai**
Strupiu taimas, G. Hensel
- Liubwinavas, D. Razlowsty**
Laurage
Bajnycios g-ve 53, Fr. Jessulat.
- Medvetvishkiai (Laurage)**
Bajnycios g-ve 33, Fr. H. Jessulat.
- Lydubeniai**
Lydubenu g-ve 6, J. Strafehl.
- Viltaviskis**
Lurgaviete 5, W. Ritt.
- Virbalis**
Virutes g-ve 28, E. Gilbe.
- Vishyhtis**
Darius ir Gireno g-ve 1, D. Ostrowsti.
- Zhyrciai, W. Hermann**
- Jurbarkas!**
Kauno g-ve 88, W. Kolberg.
- Grzyskiai**
Kaunistiu km., J. Rikjansty.



Im Kampf gegen die Blockade Das Motorboot mit dem Präsenkommando eines sich auf Kaperfahrt befindlichen deutschen Zerstörers kehrt nach Durchsuchung eines gestoppten „Neutralen“ zu seinem Schiff zurück.



Unser Bild zeigt die Hitlerjugend während einer Uebung an der Feuerwehpumpe

Geschäftliche Mitteilung:

Deutsche Zahnärztin in Schanziai
Wie wir erfahren, eröffnet eine Deutsche, Zahnärztin H. Altmann, ab 7. November in Schanziai Savu g-ve 7 ein zahnärztliches Kabinett.

Reiseremerkal

Tausche Landwirtschaft mit Sägemühle im Werte von 100.000 Lit gegen entsprechenden Besitz in Deutschland.
Angeb. an die Schriftl. d. Wl. erbeten.
Schuhmacher, Ed. Phillipp, Altkotai, Mintauskio g-ve 44, fertigt sauber und billig sämtliche Schuhmacherarbeiten an. Deutsche unterstüzt einen Deutschen.
Deutsche unterstüzt Deutschen!
Ueberrahme kleine Tischlerarbeiten im Hause, wie Möbelaufsichtigung u. a. Annehmung bei Herm. Schnell, Tel. 24317.

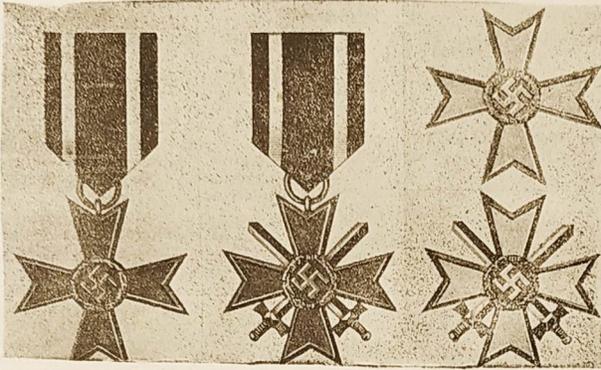
Bilder der Woche



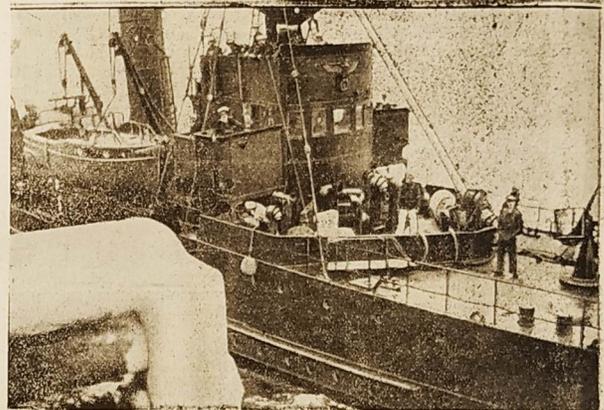
Rechts: Adolf Hitler empfing in der Reichskanzlei den slowakischen Botschafter, Herrn Czernat.



Rumäniens Kronprinz wurde großjährig.



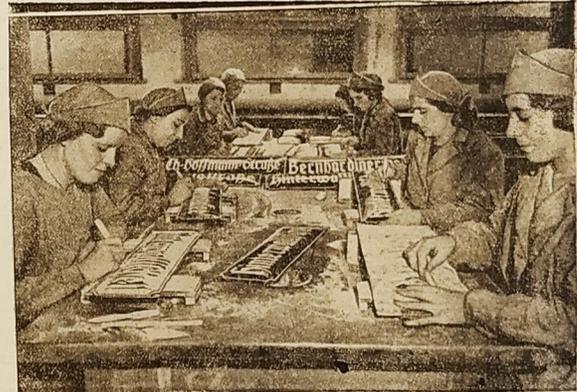
Das neue deutsche Kriegsverdienstkreuz I. und II. Klasse.



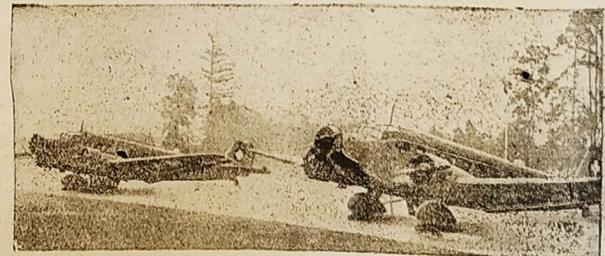
Ein deutscher Minenleger steuert einen amerikanischen Dampfer durch ein Minenfeld.



Die Delegation der russischen Regierung auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin.



Die Betriebe für Geschützherstellung in Polen arbeiten jetzt mit Hochbetrieb.



Zwei der von den Junkers-Werken an die Schweiz gelieferten Hubschiff-Flugzeuge.

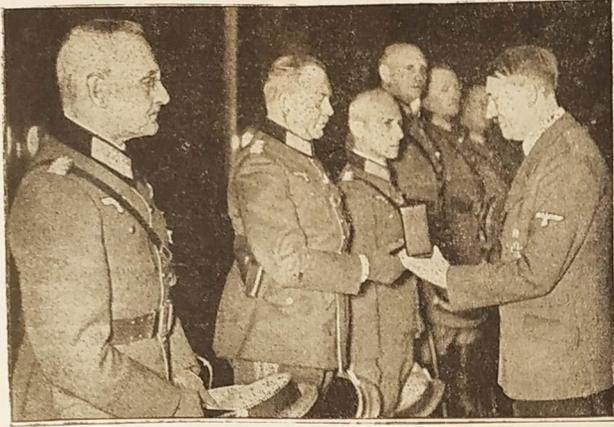


Die Zeichnung, die in einer englischen Zeitschrift erschien, stellt den dramatischen Untergang des britischen Flugzeugträgers „Courageous“ dar, der am 17. September 1939 von einem deutschen U-Boot versenkt wurde.

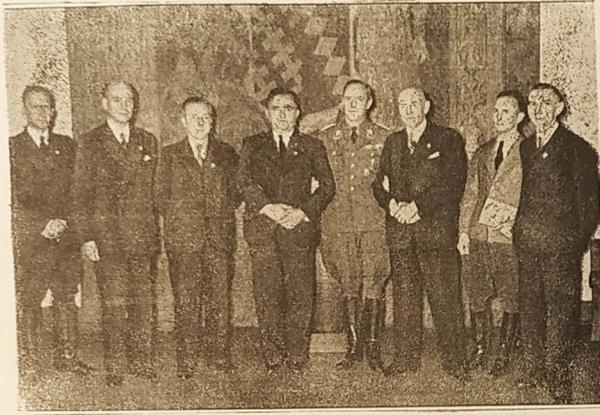
Links: Kapitänleutnant Schuhart, der Kommandant des deutschen U-Bootes, das den englischen Flugzeugträger „Courageous“ versenkte.

Rechts: Die Aufführung eines Bauerntheaters in einer Stube im Westen. Der Vorstellung wohnte auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bei, der sich kürzlich von dem Einsatz der NS-Organisation für die Soldaten an der Westfront überzeuget.

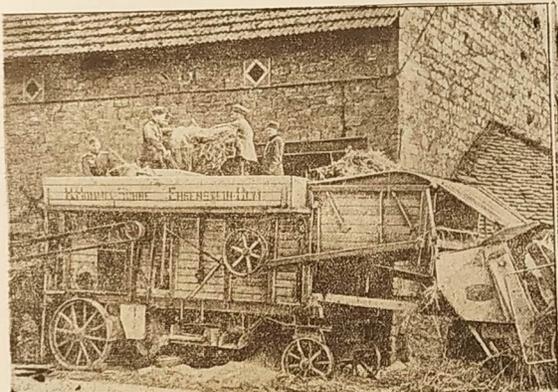




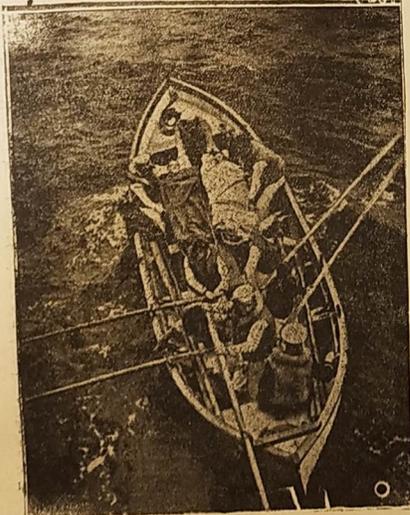
Der Führer verleiht verdienten Offizieren das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.



Der Führer verleiht das Goldene Ehrenzeichen an sechs volksdeutsche Führer aus dem ehemaligen Polen.



Soldaten der Wehrmacht als tüchtige Helfer beim Drehsen.



Der erste Lord der britischen Admirkalität, Winston Churchill, der wegen seiner „Wahrheitsliebe“ weltin bekannt ist.

Links: Die Opfer der „Athenia“ werden an Land gebracht.



Reichsaußenminister v. Ribbentrop spricht im Schützenhaus zu Danzig.



Immer gern gesehen ist bei den Volksdeutschen im befreiten Graudenz die Braune Schwester der NSD., die Nahrungsmittel und Kleidung mitbringt.



Rechts: Ein Blick auf das heutige Istanbul mit der neuen Brücke, die nach Galatja hinüberführt, im Hintergrund Pera, rechts von der Brücke der Bosporus.



Oben: Der englische Luftschiffmilitär Smedley Wood ließ sich als „Omni-busbesitzer“ fotografieren — wohl um die Stimmung seiner Soldaten etwas zu heben!



Rechts: Diese Aufnahme wurde während eines englischen Truppentransports über den Kanal gemacht. Alle Soldaten waren mit Schwimmwesten ausgerüftet.

Unterhaltung und Wissen

Rußland sucht das Meer

Die neuen Weltanforderungen der Sowjetunion mit den höchsten Etappen letzten unteren Welt auf jenen großen Grundzug der russischen Politik ist, der durch alle Jahrhunderte der russischen Geschichte geht: Die Suche nach dem Meer, nach dem Ausgang zur weitesten und größten Verkehrsstraße der Erde!

Vom Großfürstentum Moskau ausgehend ist das russische Reichenreich gewachsen, wurde der weite russische Raum erobert und bewältigt. Doch schon die Wägen durchqueren das Land von Meer zu Meer, zogen als Gefolgsleute nordischer Fürsten von Schweden bis Konstantinopel und wirkten als Flußerobrer. Fast siebenhundert Jahre später, in der Mitte des 16. Jahrhunderts, brachte Iwan IV. — der erste Großfürst von Moskau mit dem Titel „Zar“ — Astrachan am Kaspiischen Meer in seinen Besitz, so daß nunmehr die Wolga von der Quelle bis zur Mündung durch russisches Gebiet floß. Unter ihm blühte auch die Stadt Orchanzelsk am Weißen Meer zum größten Handelsplatz seines Reiches auf. Doch da seine Vorstöße nur an Küsten führten, die stark unter Eispatrone standen oder nur an von anderen Ländern versperrte Binnenmeere, verjüchte er bereits, Rußlands Grenzen bis zur Ostsee und bis zum Schwarzen Meer vorzuschieben.

„Ich suche Wasser!“

Erst Peter dem Großen gelang der entscheidende Durchbruch. Dieser Zar machte Rußland zur europäischen Großmacht. Er besaß von Jugend an eine starke Neigung zum Kriegswesen und zur See und prägte das berühmte Lösungswort: „Ich suche nicht Land, ich suche Wasser!“

Nach erfolgreichem Kampf gegen die Schweden gründete Peter das nach ihm benannte Petersburg (1703). Dann brachte er im Kriege mit den Türken die Festung Nowa (am Nowischen Meer, einem Vormeere des Schwarzen Meeres) in seine Hand. In zwölf Jahren schuf er auf der Ostsee und dem Schwarzen Meer eine starke Flotte, die bald nicht weniger als 43 Linienschiffe, 800 kleine Fahrzeuge und 28000 Matrosen umfaßte!

Schon im 17. Jahrhundert waren die

Russen, vor allem russische Kaufleute, durch Sibirien bis zum Ochotskischen Meer, dann bis zur Halbinsel Kamtschatka und schließlich bis zum Anadyr-Golf (Bering-Meer) vorgebrungen. Sie hatten damit den richtigen Weg bis zum Pazifik durchschritten und errichteten dort ihre ersten Handelsstationen. Später drangen russische Kaufleute (Pelzjäger und -händler) sogar bis Alaska (1785) und selbst bis Kalifornien vor (1825). Diese nördliche Umrandung des Pazifischen Ozeans wurde aber dann durch die USA und Kanada abgelöst. Katharina II. ließ auf dem von den Türken eroberten Boden (Krieg von 1787–92) Odesa am Schwarzen Meer entstehen und riß in einem Feldzug gegen Persien (1796) die Westküste des Kaspiischen Meeres an sich.

Im 19. Jahrhundert—Wladiwostok

Im 19. Jahrhundert konnte Rußland in Inner-Asien immer größere Länder in Besitz nehmen oder unter seinen Einfluß bringen. Es rückte dadurch ständig näher an Indien heran. Während des Krieges, den China mit den Westmächten führte, löste es 1858 ferner die Amurprovinz und das Küstengebiet zwischen dem Amur und dem

Meere von der Mandschurei und erbaute dann hier, am Zugang zum eisfreien Japanischen Meer, den Hafen Wladiwostok, d. h. „Beherrschter des Ostens“. Dabei stieß es auf das aufstrebende Japan, wie es andererseits in der Kampe mit der Beherrschung der Dardanellen (der Pforte zwischen Schwarzem und Mittelmeer) vor allem England als Gegner fand.

Im Weltkriege sah sich Rußland der mehrfach versperrten Ostsee gegenüber. Zugleich scheiterte das Dardanellen-Unternehmen der Entente, das den Westmächten eine direkte Verbindung mit ihrem russischen Bundesgenossen erzwingen sollte. Rußland fand nur in der Murmanküste (Barents-See—nördliches Eismeer) einen Notausgang und baute 1916 eine Bahn dorthin. Es konnte diesen Ausgang allein darum benutzen, weil die Küste durch den Golfstrom eisfrei gehalten wird!

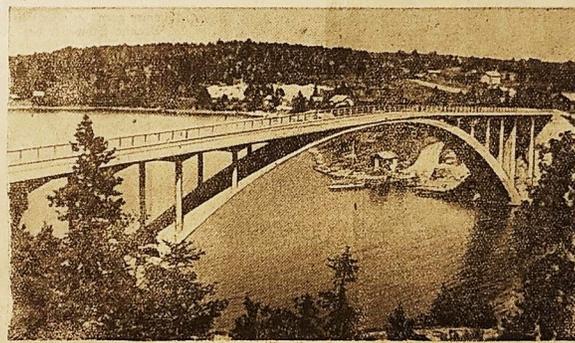
Nach dem Kriege entstanden die baltischen Staaten. Sie liegen auf Rußlands Weg zur Ostsee, zumal der Finnische Meerbusen und das daran liegende Leningrad (frühere St. Petersburg) zur Winterzeit keine eisfreien Küsten haben. Somit die Meere des

Nordens eisfrei sind, trennen sie weite und öde Sumpfstrecken vom Stammland.

England will Rußland nicht am Meer haben

Wenn ein so unendlich weiträumiges Reich wie das russische nach Ausgängen zu den Weltmeeren strebt, so entspricht das durchaus natürlichen Interessen. Es liegt auch in dem rationalen Fußneß und dem die Ströme verbindenden Kanalsystem begründet, die die riesigen Räume zusammenfassen. So fließen die Rewa zur Ostsee, die Dwina und Petschora zum nördlichen Eismeer, der Dnepr und Don zum Schwarzen Meer und die Wolga und der Ural ins Kaspiische Meer.

Rußland hat — wie unser Ueberblick zeigt — hart um einen offenen Meerzugang gekämpft. Und die Geschichte lehrt, daß es dabei stets, besonders in den letzten Jahrhunderten, auf den bittersten Widerstand Englands stieß. Bei diesem Kampf wird zugleich klar, daß die britische Politik in der Beherrschung möglichst aller Meerzugänge die beste Gewähr dafür sieht, ihren Imperialismus lückenlos aufrechtzuerhalten — ein Ziel, das sich immer gegen die vitalsten Lebensinteressen vieler großer wie kleiner Völker richtete!



Die Aland-Inseln

Eine der modernen Brücken auf den zu Finnland gehörenden Aland-Inseln.



Die Wirbelsäule

Die Wirbelsäule ist ein Knochen, der den Rücken hinunterläuft. An ihrem oberen Ende sitzt der Kopf, am unteren Ende die Füße. (Aus einer Münchener Volksschule, 1934.)

Anzeigen

Dankagung. Für die mir bei der Brandstiftung meiner Scheune geleistete Hilfe spreche ich herzlichsten Dank aus.

Zimmer, Dazimmer, pünktlicher Vorauszahlung, reichlich und frisch, sucht geräumiges Zimmer, wo er sich auf Spiritus selbst tochen kann.

Fensterreinigungsanstalt Berlin. Spezialität: Reinigung von Behältern.

Das durch DRP. geschützte Mittel ist in der Lage, Ihre vom Holzwerk befallenen Möbel, unzerstörliche Leinwand und Altertümer tabakal zu reinigen, was vorher nie möglich war.

Wie der Kauener Kirchenrat vor 300 Jahren tagte

1. Fortsetzung und Schluß.

Die noch heute geltende Amtsdauer eines Kirchenrates von jedesmal drei Jahren ist alte Tradition: So ist ferner geschlossen, daß künftig (noch einmal nach verflohenen drei Jahren) die Wahl zu Anfang des Neuen Kirchenjahres und zwar präzis den dritten Sonntag des Abends soll gehalten werden, wobei sich dann zugleich die Herren Kirchenbedienten mit ihren Rechnungen einfinden sollen, nach richtiger Uebergabe derselben sollen sie alsdann auch nach Standes- und Ehrengelohn mit Dankagung abgedankt werden.

Bewährte Vorsteher konnten wiedergewählt werden. Den neuen Vorstand geleitete ein frommes Votum, 3. B.

Gott gebe zu seiner Heiligen Ehre Ausbreitung, der ganzen Gemeinde und Kirchen Zuwachs, (daß?) diese neu Erwählten samt den Vorigen ihre Aemter treulich führen in dieser Zeitlichkeit zu der ewigen Seligkeit (und?) von Gott erhalten möchten: Ei bu frommer und getreuer Necht Matth. c. 25. v. 21 ab 23. Amen!

Um den ordnungsgemäßen Verlauf einer großen Wahlversammlung sicherzustellen, ist gewöhnlich (noch 1809) die Wahl nur des Direktors (früher auch der beiden Kirchenräte zugleich) schon am Sonntag zuvor vollzogen, damit er bereits in Autorität, die weiteren Neuwahlen leite.

Zu allen Zeiten erlängte immer einmal wieder mit einem Gott sei's geklagt! und doppeltem Leiber — leider! die Klage, daß Versammlungen trotz vielfältigen Einladens zu wenig besucht, beschlußunfähig sind, verlegt werden mühen oder wegen Unstimmigkeit fruchtlos abgegangen, welches der große Gott befehlen wolle! Daß auch der Apostelstrod vor Unrech-

lichkeit nicht schilt, wissen wir aus dem Ewange ium. Die Urgemeinde mußte einen Ananias erleben und in Antiochien geschah es unter großen Aposteln, daß sie hart aneinander gerieten. Für Caenen machen wir hier den stillen Rückweis auf H. St. 37 und 52. — Was ein Direktor sonst gelegentlich zu beanstanden hatte, waren dienstliche Unregelmäßigkeiten: die Steuer war nicht fleißig genug eingebracht; auswärtige, vornehme Gäste, die mit Spenden nicht zu kargen pflegten, waren nicht besucht und nicht angepörscht worden; im Gottesdienst waren die Klingbeutel hängen und die Kollektenschele stehen geblieben, weil die diensthabenden Vorsteher nicht erschienen. Ein Senior hatte unter Mißbrauch des Schlüsselrechts eigenmächtig etwas am Gefühl abgebrochen und geändert, was als „Profanierung“ der lieben Kirche angesehen wurde. Eine Ordnungsstrafe für dergleichen konnte immerhin 8 — betragen (1778), der Ruster für Dienstverfallnis mit Abhebung vom Amte bestraft werden. Nach der Schlüsselordnung von 1697 sollte künftig der Schlüssel zur grünen Tür beim Pfarrer, der von der innenbürgen Tür beim Direktor aufgehoben werden. 1699 kam dieser Schlüssel, gegen Einspruch des Direktors, in die Hände der Herren Zwölfmänner. — Vergessen und blamabel für die Gemeinde ist es gewesen, wenn aus dem eignen Kreise nach außerhalb und zu hohen Persönlichkeiten hin Beleidigungen ausgesprochen wurden (1707). Einem Kollegen, der sich verlegt und getränkt gefühlt hatte, wurde das Vertrauensvotum ausgesprochen, mit Dank für diesfältig erwiesene Wachsamkeit, Borjorge und Mühe, dabei bittend, seine Mitarbeit fürder nicht zu lassen, sondern als ein treues Mitglied unsere Sessionen fleißig zu besuchen (1695). Bedauerlich, wenn unter Kollegen ehrenwürdige Worte fielen (1693), gegen Kollegen Protestation in der großhohen Kanzlei (1708) eingebracht wurde. Unbotmäßigen schriftliche Zitation auf's Rathaus vor den Rat gegeben werden mußte (1693) oder auf der Sitzung die Bemüher zu strotzig sich erhieten, daß sogar das Protokollbuch darüber zerissen wurde (1780). Ein Stück, wenn es im Sinne einer alten, wohl-

meinenden Beschreibung von 1695 immer wieder zum Frieden kommt, nachdem alles reichlich überlegt, und es der Augenchein und Erfahrung täglich giebet, daß Uneinigkeiten nichts Gutes nach sich zu ziehen pflegen, massen man nicht liehet, Usach solcher Trennung in Kirchensachen zu haben.

Oft, sehr oft sind Kirchenschlüssel verbummelt worden, und die Kirchentafel hat neue bezahlen müssen. Solch Verlust ist zu ersehen. Unersehbar aber sind abhanden getommene Bücher, die handgeschrieben in einer einzigen Anfertigung da sind. In solcher Verantwortung ist doch wohl ein einzelner besser als viele. So sind die Kirchenregister, die ab 1646 jeweils vom Pastor gehalten worden, lückenlos vorhanden. Was Pastor Inglerus aus früheren Zeiten zur Verwahrung in nicht einmal unbefugte Hände gegeben (H. St. 9), ist verschunden. P. Möller hat 1655 das laufende Kirchenbuch auch erst auf vielfältiges Anhalten empfangen (H. St. 11), aber treu verwahrt und weitergegeben. Für das Kirchenratsprotokollbuch wäre, wie für den Schlüssel, doch wohl der Direktor, der anfangs meist selber auch protokollierte, der gewiesene Verwahrer geblieben. Aber 1780 wird wegen

des gegenwärtigen Protokollbuches einhellig beschlossen und festgesetzt, daß solches nie mehr bei dem Herrn Direktor Neuh bleiben, sondern unter Verwahrung dreier Schlüssel, die gehörig unter Wahl der Session ertoren, bei der Kirche verwahrt aufbewahrt werden soll. Und so soll auch mit den Kircheniegeln gehalten werden, daß Herr Direktor von nun an nicht allein damit disponieren sondern mit Konsens und Genehmigung der übrigen Kirchenglieder verfahren möchte.

Dies alles wohl einleuchtende Gründe. Der Erfolg jedenfalls: gleich der folgende ganze Satz Protokollbücher von 1791 bis 1804 ist bis heute verschunden. Der sicheren Allgemeinabewahrung sind gewiß auch die andern Festkollekte zum Opfer gefallen, leider! — mit einer Verjährungstatung über fast neunzig Jahre.

Deutsches Leben in Litauen

Es ist der Geist

Die Frage „Was ist der Mensch“ hat die Wesen beschäftigt und unterschiedliche Beantwortung gefunden. Platon: „Der Mensch ist ein zweibeiniges Lebewesen ohne Federn“. Diese spöttische Begriffsbestimmung des Griechen hat Friedrich der Große auch gebraucht, da sie seiner grenzenlosen Menschenverachtung treuenden Ausdruck verlie. Aristoteles: „Ein politisches Lebewesen. Er allein geht unter allen Geschöpfen aufrecht, weil seine Natur göttlich ist“. Das Christentum: „Das Ebenbild Gottes“. Augustin: „Ein mit Vernunft begabtes irdisches Lebewesen“. Kant: „Das Wesen, das sich selbst vervollkommen kann.“ Goethe: „Das erste Gespräch, das die Natur mit Gott hält“ andererseits wiederum „Was ist der Mensch? Ein hohler Darm mit Furcht und Hoffnung angefüllt — daß Gott erbarmt“. Schiller: „Das Wesen, welches will“. Nietzsche: „Das Tier, das versprechen darf“. Scheler: „Das Wesen mit Gegenstandswelt, der Gottsucher“. Klages: „Das denkende Tier.“ Nikolai Hartmann: „Das aus sich selbst gebildete Wesen.“

Alle derartige Erklärungen sind wohl aufschlußreich, aber zugleich ganz einseitig und unzulänglich. Dem Sachverhalt kommen wir erst näher, sofern der Sinngehalt des Wortes Mensch nachgegangen wird. Unserem Wort Mensch liegt die Wurzel „man“ zugrunde, die ursprünglich denken bedeutet. Im Griechischen bezeichnet sinngemäß der Ausdruck Mensch: das blühende Antlitz, den aufwärts gerichteten Blick. Beides zusammengefaßt ergibt: es ist das Himmelslicht mit seinem Schein, was das eigentliche menschliche Wesen im Menschen bildet, es ist der Geist, der belebende, aufbauende, gestaltende, schöpferische Geist. Kurzum, der Mensch ist ein Geschöpf, das Geist hat. Er ist Geist vom Geist, Ewiges vom Ewigem. Hierdurch ist er von der Tierwelt vollends getrennt und Gott verbunden. Seine Parole lautet: „Habe Geist und wisse Geist zu wecken!“

Der Geist gehört wesenstunnenmäßig zu unserm Dasein. Allerdings ist dieser Begriff nicht eng, vielmehr im weitesten Bereiche zu fassen. Nicht nur das Herrliche, auch das Schreckliche ist Geist. Es gibt entmenschte Menschen, es gibt entarteten Geist. Doch der echte und wahre Geist istrahlt Güte, Hilfsbereitschaft und heroischen, selbstvergeßenen Opfermut in seine Umwelt aus. In diesen drei Grundtugenden spiegelt sich das deutsch-Geistige des Menschen wider. An sie appelliert unsere große Zeit. Sie zu befrächtigen, und damit der

eigenen gottgewollten Bestimmung gerecht zuwerden, ruft uns die Stunde.

Winterhilfswert in Studas

Die Ortsgruppe Studas veranstaltete am 22. ds. Mts. das erste Eintopffest.

Das schöne Herbstwetter war so verlockend, daß Volksgenossen, die sonst nicht gekommen waren, den weiten Weg von über 26 Kilometer nicht scheuten hatten, um am Eintopffesten teilzunehmen. Der Schulsaal war festlich geschmückt und gut gefüllt: 41 Erwachsene und 22 Kinder. Die Suppe mundete allen vorzüglich. Nach dem Essen sagte die Schulfugend Kernsprüche auf und sang zeitgemäße Lieder. Dann wurden die Gelder verteilt und die ganze Tafelrunde stimmte begeistert mit ein, besetzt von dem einen Gedanken, dem der Volksgemeinschaft. Die Reineinnahme betrug, dank freudigen Spenden, 54 Lt.

Berichtigung

Die Nachricht über den direkten Zugverkehr in der Folge 43 unserer Zeitung stimmt insofern nicht, als bisher noch keine durchgehenden Wagen Kaunas—Werklin verkehren. Der Verkehr von durchgehenden Wagen soll auf der in Moskau stattfindenden Eisenbahntomferenz festgelegt werden.



Das Organisations-Komitee der 8. Olympischen Spiele 1940 in Helsinki hat in einer Verlautbarung zum Ausdruck gebracht, daß die Vorbereitungen zur Durchführung der Spiele auch weiterhin fortgesetzt werden. Man hat in Helsinki noch immer Hoffnung, daß die Spiele stattfinden werden. Auch Direktor Ehbtröm, der Vizepräsident des Internationalen Olympischen Komitees erklärte, es gebe keinen Anlaß über ein evtl. Ausfallen der Olympischen Spiele zu diskutieren. Finnland veranstaltet die Spiele programmäßig und alle eingeladenen Länder dürfen, wenn sie wollen, teilnehmen. Sogar die kriegsführenden Länder seien herzlich willkommen. In Estland geht der Sportbetrieb ruhig weiter. Steigendes Interesse findet beim Publikum der Fußballsport. Der estnische Fußballverband hat sich entschlossen, nach schwedischem Muster einen Tip-Dienst zu organisieren. So hofft man, die Mittel für den Bau eines neuen Stadions für den Nachwuchsaufzubringen.

ihre Neutralität aufgibt, Störungsmanövern Tür und Tor. Die Balkanstaaten allerdings lehnen es ab, sich in den Krieg treiben zu lassen. Der Türkenpakt ist, wie unter ausdrücklicher Befräftigung der Zwecklosigkeit aller Störungsversuche der deutsch-russischen Beziehungen die sowjetamtliche „Izwestija“ betont, „ein Dokument von erster politischer Bedeutung, das nicht als ein Instrument des Friedens betrachtet werden kann.“ Wie die Sowjetunion als größte Schwarzmeer-Macht, alles aufmerksam verfolgen wird, was mit der Zufahrt ins Schwarze Meer im Zusammenhang steht, so behält sich Italien, die weitere Entwicklung mit Ruhe abwartend, alle Handlungsfreiheit auf dem Balkan vor, auf dem, wie das halbamtliche „Giornale d'Italia“ feststellt, „nichts ohne Italien versucht, und getan werden könne.“

Zur Aufbringung der Mittel für die Beteiligung von Böhmen-Mähren an den Olympischen Spielen veranstaltet das Olympische Komitee des Reichs, das Olympiade-Komitee des Reichs, protektorats eine Lotterie, deren Reinertrag dem Olympia-Fonds zufließt.

Die Reichsführung des NSRL hat angeordnet, daß für sportliche Veranstaltungen in Zukunft keine Ehrenkarten mehr ausgeben werden. Alle Plätze, die auf diese Weise frei werden, sollen ausschließlich den verwundenen Soldaten zur Verfügung gestellt werden. Diese Anordnung trat zum ersten Male anlässlich der Durchführung des Turnländertampfes Deutschland-Finnland in Dresden in Kraft.

Nach einer langen und unfreiwilligen Pause wird in der Schweiz demnächst wieder ein geregelter Sportbetrieb aufgenommen.

Der englische Fußballverband hat nach einer Meldung aus dem Haag dem ital. Niederländischen Fußballverband mitgeteilt, daß der für den 8. November nach London abgeschlossene Fußballländertamp England-Holland nicht stattfinden kann. Diese Absage kennzeichnet das Gefühl der Unficherheit, das in der englischen Kommentarschicht, daher ist jeder weitere Kommentar diesbezüglich überflüssig.

In der neuen Sporthalle sollte das Meisterchaftsspiel im Korbball „Olympia“-Kaunas gegen LGSZ-Panemune stattfinden, doch da der Gegner in mangelhafter Sportleistung angetreten war, der „Olympia“ die Gewinnpunkte ohne Spiel zuerkannte. Anschließend fand ein Freundschaftsspiel dieser beiden Mannschaften statt, das mit einem Siege von 25:23 (13:13) der „Olympia“ endete.

Handel und Wirtschaft

Grundzügliche Neuregelung des Fachhandels in Litauen

Nach langen Verhandlungen hat das litauische Ministertabern dieser Tage beschlossen, den ganzen Fachhandel in Litauen zu zentralisieren und einer Genossenschaft zu übergeben. Dieser Genossenschaft wird ebenso wie der „Pienocentras“ der gesamte Handel mit Nahrungsmitteln übertragen werden. An der Gründung dieser Genossenschaft werden sich auch die bisherigen Fachhändler beteiligen dürfen. Die Kontrolle des Fachhandels wird aus den Händen des Finanzministeriums in die Hände des Landwirtschaftsministeriums überführt. Da der Fachhandel bereits in diesem Herbst unter diesen neuen Bedingungen erfolgen soll, wird die Genossenschaft bereits in diesen Tagen errichtet werden.

Nachherbeirichtung

„Das ist England!“ Weltherrschaft durch Blut und Gold. Von Fritz Reibert. Verlag Hans Wilhelm Röbiger, Berlin SW 11. Fritz Reibert hat es unternommen, in einer illustrierten hochaktuellen Broschüre in begrabigem Maße ein umfassendes Bild der politischen Machenschaften zu geben, mit denen England seine Weltherrschaft sichert. In fesselnder Form führt und der Verfasser durch die Jahrhunderte bis in die jüngste Gegenwart hinein und schildert anhand einwandfreien Beweismaterials wie England reich und groß wurde. Der blutige Weg ist erschütternd geschildert. Stimmen der Engländer, Franzosen und anderer maßgebender Führer zeigen die Rücksichtslosigkeit mit der gedämpft wurde.

Unterschied zwischen damals und heute ist nur der: England hat nicht mehr seinen alten Gegner. Es steht dem militärisch, wirtschaftlich und moralisch gesicherten, nationalsozialistischen Deutschland gegenüber, das aus der Vergangenheit gelernt hat und sich solcher Annäherung mit Kraft und Erfolg zu erwehren vermag. Wer alle die Dinge, die uns augenblicklich bewegen, verstehen will, wer die Gründe und Anlässe erkennen will, der lese diese Broschüre. Sie schildert das weltliche England, das zu erkennen und in seinem ganzen Wesen richtig einzuschätzen für jeden heute unerlässlich ist.

Sprachecke

Natürlich und naturgemäß

Die Silbe 'sich' bedeutet, gleich, natürlich also: der Natur gleich, wie die Natur. In diesem Sinne gebrauchen wir das Wort, wenn wir z. B. von einem natürlichen Menschen sprechen. Mit der Zeit aber hat 'natürlich' eine zweite Bedeutung angenommen. Wenn wir sagen: „Natürlich darfst du ihn mitbringen“, so hat das mit der Natur nichts mehr zu tun; hier steht das Wort für 'selbstverständlich'. Das hat dazu geführt, für die verbläbende ursprüngliche Bedeutung von 'natürlich' ein neues Wort zu bilden: naturgemäß. Dagegen ist nichts zu sagen. Nur macht man die überraschende Beobachtung, daß auch 'naturgemäß' nicht bei der Stange bleibt: der Sprachgebrauch läßt auch dieses Wort die Nebenbedeutung von 'selbstverständlich' annehmen. „Dorauslegung ist naturgemäß“, schreibt ein Arzt, „daß wir uns über das Wesen der Infektion klar werden“. Und der Uebersetzer eines englischen Aufsatzes schreibt ebenfalls „naturgemäß“, wo er 'natürlich' (selbstverständlich) hätte wählen müssen: „Das Personal einer Postkast ist naturgemäß größer als das einer Gefangenschaft“. Ist's nicht genug damit, daß wir 'natürlich' fast ganz einer Nebenbedeutung geopfert haben? Warum auch den Ersatz für seine ursprüngliche Bedeutung, das Wort 'naturgemäß' diesen Weg gehen lassen? Tritt man hier nicht beim einreißenden Sprachgebrauch entgegen, so wird man bald wieder ein neues Wort für 'naturgemäß' (in der ursprünglichen Bedeutung von 'natürlich') nötig haben. Das wäre dann die naturentsprechende Folge dieser Bedeutungsverschiebung von 'natürlich' auf 'naturgemäß'.



Eine Zeitung in Raff konferviert

Vor 50 Jahren hat ein deutscher Bergmann im Südberg eine Handlung vollzogen, deren Folgen er gewiß nicht im entferntesten ahnen konnte. Er warf nämlich die Zeitung, in die er sein Frühstück eingepackt hatte, achtlos in eine dunkle Ecke des Stollens. Dort ist sie jetzt wiedergefunden worden — und nun kommt das Wertwüργige! Ein halbes Jahrhundert lang sind Siderwasser auf die Zeitung herabgetropft. Da sie kalkhaltig waren, überzogen sie das Blatt nach und nach mit einer durchsichtigen, binnigen, aber feinharten Kalkschicht und konfervierten es auf diese Weise so gründlich, daß man die Schrift noch heute lesen kann. Man hat den seltsamen Zufallsfund einem verdienten Heimatforscher in Sangensaußen zum Geburtstags geschenkt.



Rapitol: „Mensch im Futlar“ (Sowjet. Film).
Forum: „Auf dem Wege des Schicksals“.
Gloria: „Die Sklavenhändler“.
Metropolitain: „Süd-Westfi Erpreß“.

Leidésjas: Lietuvos Vokietij Kultūrinė Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauen.
Atsakomasis Redaktorius: R. Kosmanas.
Verantwoordlicher Schriftleiter: R. Kosmanas.

Es starb

Dr. Klaus Graf Kehlerling

Erbherr auf Donnethof

Anlässlich des Dahinscheidens ihrer Mutter

Maria Lemke

geb. W a n a g a t

sprecht mit unserer Kameradin und Mitarbeiterin, Herta Lemke, unser herzlichstes Beileid aus.

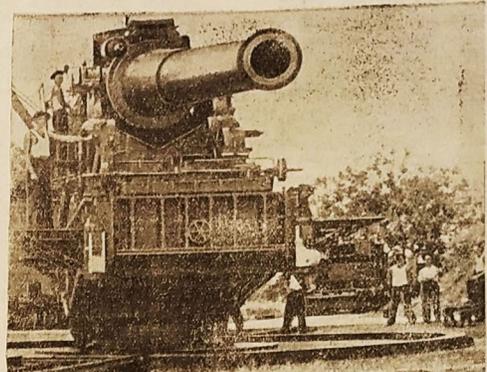
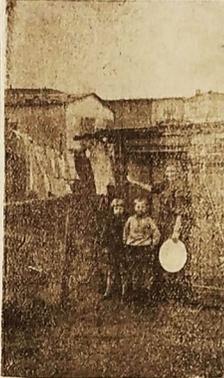
Der Hauptkoffer Ortsgruppendorhand

Jetzt muß jeder die „Deutsche Nachrichten“ lesen! Bis Jahresende kosten sie nur 2,— Lit

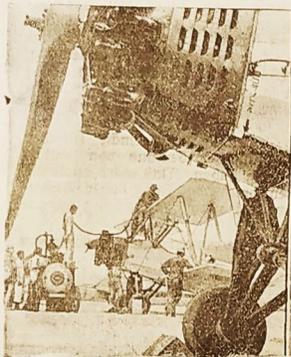


In der Wahe, bei Bromberg, wurde die Leiche eines Deutschen entdeckt, der hier gerabe geborgen wird. Er ist durch polnische Mörderhand getötet.

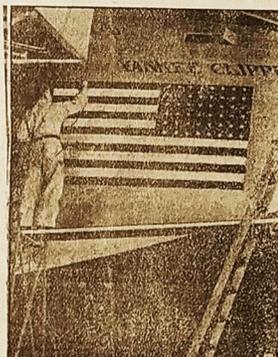
Wie verhaftet die Bevölkerung in ehemaligen Polen haute, beweist die „Kofatenberg“-Ereignisse bei Zborn



Die wichtige Lebensader der U.S.A., der Panamakanal, wird seit dem Ausbruch des Krieges in Europa streng bewacht. Hier eines der tiefsten 35-cm-Rüstungsgeschütze zum Schutz der beiden Kanalfahrten.



Studenten japanischer Universitäten und technischer Hochschulen erhalten Flugausbildung.



Die großen amerikanischen Ueberseeflugzeuge werden besonders gekennzeichnet.



Fliegerleutnant Heibard und Unterquartiermeister Raj Peter, die einen deutschen Matrosen retteten.



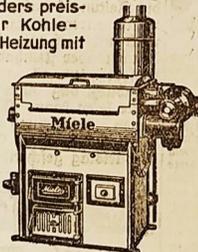
Der englische Handelsdampfer „Mauritania“ wurde mit Geschützen ausgerüstet.

Miele Trommel-Waschmaschine VO.

Ein neues, besonders preiswertes Modell für Kohle-Gas- und Elektro-Heizung mit massiver Kupfertrommel und kräftigem Unterbau.

12kg Fassungsvermögen
Trommelinhalt
80 Liter

Hervorragende
Waschwirkung
Geringer
Stromverbrauch
Größte Schonung
der Wäsche



Eine Maschine, von deren Leistung Sie bestaunt sein werden.

Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Vertreter für Litauen:

Theodor Knappe,

Kaunas, Kestucio g-ve 2, Telef. 2-26-83

Achtung!

Personen, die Mobilien oder Immobilien verkaufen oder vermieten möchten, werden ersucht sich an das Informationsbüro, der Lietuviai Verstininku Sga, Kaunas, Laibes aleja 24, Nr. 8-14 ir 17-19, zu wenden. Das Büro wird Ihnen die besten Käufer oder Mieter finden. Unterlassen Sie nicht diese Gelegenheit!

63 Hektar

im Memelgebiet, neben dem Bahnhof Klausupfen und zwei Chausseen, werden verkauft oder gegen ein entspr. Objekt in Litauen eingetauscht. B. Kizlatis Paul Stormund, B. Kofaten, Kr. Memel

Tausche Grundstück u. Haus

in Memel gegen Besitz gleichen Wertes in Kaunas. Das Grundstück, 1043 m groß, liegt Georgienstr. 17 (frühere Schermitaus g. 17) das Mauerhaus, 1.100 m³ Wohnq. mit allen Bequemlichkeiten, trug früher monatl. 420.— Lt ein. Ang. Kaunas, Schirvintu g-ve 6, Wohlg. 6 Nr. B.

Ein gut erhaltenes

Schlafzimmer

zu kaufen gesucht. Angebote an B. Kaganas, Schiauliai, Vilniaus g. 257

Geschäft

oder

Fabrik

zu übernehmen gesucht. Angebote an B. Kaganas, Schiauliai, Vilniaus g. 257

Tausche

eine 21 Hektar große Wirtschaft, auf eine ähnliche in Litauen. Anfragen bei A. Klibos, Kretinga, Klaipebos g-ve 17.

Wo tsdeutsche Guts- u. Hausbesitzer

aus Litauen wollen sich ausführlich melden zur Tausch- Vermittlung mit Litauern im ehem. Memelland bei

Curt Ogilvie, Memel Polangenstr. 18, Tel. 4748

Verkaufe mein Haus in Memel

Es ist 3 Stock hoch, besteht aus 11 Wohnungen und 2 Läden. Wert 138.000 Lt. Ein ähnliches Haus kann getauscht werden. Raikaukas, Lunelio g-ve 7, 5, 2, bei Marcinkevicius. Vorprechen am Freitag und Sonnabend von 12-2 Uhr

Wer sein in Litauen befindliches unbewegliches Eigentum in Memelgebiet tauschen möchte, wende sich an

Rostine Rialpediskij Reikalams Bystauto pr. 63, bt. 4 Telef. 24481

Wollen Sie Ihr Klavier oder Pianino

verkaufen, dann wenden Sie sich sofort an: J. Arbiblattas, Kaunas, Duonelicio g. 48, Telef. 20436.

Frauenarzt

Otto Milevicius

bin verzogen aus dem Memelland nach Zeltiai, kauno g-ve 19, Tel. 187. Sprechstunden 7-8 u. 14-17 Uhr.

Röntgen, Diathermie, Chlortopie.

Tausche ein Haus

im Zentr. der Stadt Memel 12.000 Lit Einnahm. jährl., gegen Vermögen von ca. 60.000 Lit in Litauen

Tausche

ein vierstöckiges Haus in Königsberg Pr., im Werte von 100.000.— RM gegen ein Grundstück oder Fabrik in Litauen. Zu erfragen in der Red. d. Bl. unter Nr. 2.

Suche eine kleine Schreibmaschine zu kaufen. Angeb. unt. A. F. an die Schriftl. d. Bl. erb.

Haustausch

Ein rentables Grundstück (Objekt ca. 250.000 Lit) in bester Lage von Königsberg Pr. auf Besitz in Kaunas oder Provinz zu tauschen.

Schriftliche Meldungen mit Details erbeten an d. Red. dieses Bl. unt. Chiffre 666.

Tausche mein Haus

in Memel, gegen ein entsprechendes Vermögen in Litauen. Anfragen: Matontio g-ve 19, Whng. 5.

Billige und saubere Schneiderarbeiten werden schnell und gut ausgeführt

G. Reinert

Kaunas-Sanziai, 12. Kranto Nr. 13.